

3₈₄

Der Klemmkeil

JDAV Hannover

- Zeitschrift der Jugend des Deutschen -
- Alpenvereins in Norddeutschland -



Waldmord

FRAUEN



Seite 10

Okertal - Blockade



Chaoten im Harz

**TATSACHEN
AUF SEITE 4**

INFO'S

TERMINE

UMWELT

Tips + Tips + Tips

reisen

Anstiegsver schläge aus
unserer Reise redaktion

Impressum

Herausgeber: JDAV Hannover

Mitteilungen der JDAV in Norddeutschland

Redaktion : Henning Böhmer
Pinkenburgerstr. 21 A
3000 Hannover 51
Tel.: 0511/577193

viSdP

Oliver Bauer
Hannover

Götz Wichmann
Bremen

Claudia Hecke
Hannover

Folkert Lenz
Bremen

Auflage : 600

Druck : Rot-Gründruck Tel.: 17635

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zensur findet nicht statt. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Inhalt:

3.. LL

4.. KAMPF DEM WALDSTERBEN

7.. AKTIONEN UND TERMINE

8.. ANSTIEGSTIP DOLOMITEN

10.. FRAUEN

12.. KLETTERN IM SAUPARK ?

14.. DIE 2-TAGESDIÄT

16.. KLETTERN UND UMWELT-

18.. GEBÜHREN **SCHUTZ**

19.. NEUES AUS NORDDEUTSCHLAND

20.. "RETTET DEN ITH"



Liebe Leser!

Es ist mal wieder so weit, der neue Klemmkeil ist da.

In der Zeit seit der letzten Ausgabe hat sich einiges getan.

Der Youngster, alias Folkert Lenz, ist in unsere Redaktion eingetreten. Einer mehr, der bei unseren Redaktionssitzungen das Weizenbier mitschlürfen will.

Leider ist die Leseraktivität immer noch nicht allzu groß. Über mehr Resonanz würden wir uns sehr freuen.

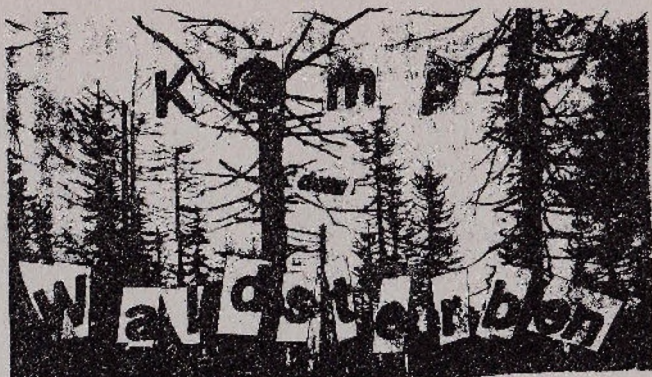
Unter Umständen liegt dieser Ausgabe der Aufkleber des Gewinners vom Aufkleberwettbewerb bei. Wenn nicht, kommt er bestimmt in der nächsten Ausgabe.

Frohes Fest und guten Rutsch(nur nicht mit einer Lawiene)

Eure KK-Redaktion



Youngster,
Bremen



Unter diesem Motto führten wir als JDAV Nord unsere erste große Aktion durch.

Am Samstag, den 20. Oktober um 10.30 Uhr ging's los :

Am Horkerhaller Wasserfall im Ockertal (Harz) stellten wir uns bei strömendem Regen und einer Arschkälte an die B498, stoppten alle vorbeifahrenden Autos und drückten den Leuten unsere Flugblätter in die Hand. Das Ganze war ausgestattet mit Transparenten und einigen Schildern zur Verkehrsberuhigung. Viele Autofahrer guckten verwundert bis interessiert, manche waren sogar freundlich, nur eine kleine, radikaler Furcht, wahrscheinlich von der eingeblauten Terroristenangst beseelt, versuchte, ihre Ziele zu verwirklichen und uns umzufahren, um die Durchfahrt zu erreichen (No pasaran !). Der Großteil beruhigte sich aber, wenn mensch ihm erklärte, daß es sich hier nicht um eine von Moskau bezahlte, sondern um eine von der JDAV getragene Aktion handelte.

Nach mehreren Stunden in Regen und Kälte erlahmte der revolutionäre Geist und wir beschlossen, unsere Aktion noch publikumswirksamer in die Goslarer Innenstadt zu verlegen. So zogen wir in einer improvisierten Mini-Demo auf den Markt, wo wir mehr oder minder ratlos ob der ausbleibenden Massen weiter Flugblätter verteilten und ein Transparent hoch in die Bäume vor der Stadtkasse hängten.

Noch konnten wir noch einmal zum großen Schlag ausholen :

So nutzten wir um 3 Uhr die Touristenattraktion, das Goslarer Glockenspiel, schamlos als Propagandakulisse gegen die Zerstörung des Waldes aus und verschönerten das Gebimmel mit fetzigen Parolen und gut in Position gebrachten Plakaten. Dann war endlich Schluß !

Übrigens : 's war neben dem ernstesten Hintergrund 'n Riesengemmel für uns ca. 15 Leute, aber wir warten nächstes Mal auch gern auf Dich ...



AV-Jugend demonstrierte für den Wald

GOSLAR-OKER. „Kampf dem Waldsterben“ konnte man an einem Vormittag auf einer großflächigen Leinwand lesen, die Mitglieder des Vereins „Jugend des Deutschen Alpenvereins“ unterhalb der Ostertalsperre am Romkerthaler Wasserfall aufgespannt hatten. Stimmender Regen ließ nur wenige Zuschauer anhalten, denen die Demonstration eigentlich in sollte. Auf Flugblättern wurde auf das Waldsterben, seine Anzeichen und die Bekämpfung hingewiesen. Starke Zapfenbildung in den Baumkronen, Auslichtung der Baumkronen, verstärkter Windbruch, Pilzbefall und asymmetrische Angattriebe wurden neben den allgemein bekannten gelben Nadeln aufgelistet. — Unsere Aufnahme zeigt einige der Jugend-Alpenvereinsmitglieder beim Aufspannen ihres Transparentes.

tu-Foto: Fust

Harzbesucher auf Waldsterben aufmerksam gemacht

Jugendliche des Alpenvereins verteilen Informationsblätter – Ständiger Regen schreckte nicht ab

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins in Norddeutschland demonstrierte am Wochenende gegen das Waldsterben im Harz. Mit Flugblättern und Transparenten machten sie am Romkerhaller Wasserfall die Harzbesucher auf diese Situation in diesem Gebiet aufmerksam. Trotz strömenden Regens ließen es sich die Jugendlichen nicht nehmen, immer wieder die Fkw-Fahrer und Wanderer anzusprechen und zu informieren.

In ihrem Informationsblatt, das sie an die Harzbesucher verteilten, machten sie darauf aufmerksam, daß man gerade eines der mit am stärksten vom Waldsterben in der Bundesrepublik betroffenen Gebiete, nämlich den Harz, befare. Weiter wiesen die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins in Norddeutschland darauf hin, daß der Harz eine herausragende Bedeutung als Erholungszone für Menschen, die dem Stress der Städte entfliehen und ein Stück Natur erleben wollen, hat. Außerdem stelle der Harz mit seinen vielen Teilsperren einen unschätzbaren Wert als Trinkwasser-Reservoir dar. Auch auf die finanziellen Aspekte für die Forstwirtschaft und den Tourismus wurde hingewiesen.

In ihrem Flugblatt betonten die Jugendlichen, daß man sich nicht hinter das Licht führen lassen wolle. So machten sie darauf aufmerk-

sam, daß der Verfall des Waldes rapide voranschreite und der Harzbesucher wurde auf die Symptome aufmerksam gemacht, die das Waldsterben sichtbar machen.

Sie zeigten ferner in ihrer Schrift auf, was ein toter Wald für die Menschen bedeute. So forderte auch die Jugend des Deutschen Alpenvereins den Einbau von Rauchgasfilteranlagen, den verstärkten Ausbau, Förderung und damit erhöhte Attraktivität für öffentliche Verkehrsmittel, Einführung des bleifreien Benzins und den Einbau von Abgaskatalysatoren in Neuwagen sowie die konsequente Nutzung und Förderung aller Energiesparmöglichkeiten.

Diese Forderung, so wird betont, gelte nicht nur für die Bundesrepublik, sondern für das gesamte europäische Ausland, da sehr viele Schadstoffe aus den Nachbarländern hereingetragen werden. Der Aufruf am Schluß des verteilten Flugblattes richtete sich an die Harzbesucher, sich auch an Aktionen, die sich gegen das Waldsterben und die Zerstörung der Lebensbedingungen richten, zu beteiligen. Man müsse darauf hinwirken, daß mit allen verfügbaren Mitteln die ökologische Lage wieder verbessert wird, damit auch die Nachwelt eine lebenswerte Zukunft vor sich hat.



Bei strömenden Regen harrten die Mitglieder der Jugend des Deutschen Alpenvereins in Norddeutschland am Romkerhaller Wasserfall aus und machten auf das Waldsterben im Harz die Besucher am Wochenende aufmerksam.

Foto: Schlegel

BRUNSWIGER ZEITUNG

INFORMATION

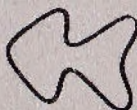
12./13.1. Landesjugendleiter-
tag

12./13.1. Langlaufseminar
26./27.1.



23./30.3. JL-Schulung Burgberg

20./21.4. Umweltseminar
5./6.10.



10./12.5. Sicherungs- und
8./9.6. Selbsthilfseminar

12./13.10. Bundesjugendleitertag

26.10/2.11. Höhlenseminar

28./29.9. Folkoremeeting

28.7/3.8. Sommerschulung
Eis



NICHT
VERGESSEN!

Bei weiteren Fragen bitte an die
JDAV-Geschäftsstelle wenden. Tel.: 0511/344464

Hinüberstr.18, 3000 Hannover 1

ICH SAUS,
ICH SPINNE!!

Gotz Wiechmann

Anstiegstip

Dolomiten
Sella-Gruppe

2. Sellaturm "N-Verschneidung", 6 und 5,250m, 3-5 Std.

Die Sella-Gruppe ist bekanntermaßen überfüllt. Daß Ringen um die Einstiegsstartlöcher ist hart, z.T. ungerecht und nach den vielleicht verlorenen Vorläufen, das warten doch recht nervenzermürbend. Vergessen wir dabei nicht die "lieben" Italiener! - wer möchte schon mit kühlstrankgroßen Trümmerhaufen Bekanntschaft schließen?!

Folglich sind Alternativen gesucht. Alternativen ohne Wenn und Aber.

Nicht nur südseitig, nein - auch nordseitig gehts am 2. Sellaturm steil bergab. Der hervorragende, griffige Lochkalk ist die Quintessenz dieser Seite. Leider ist die Nordwand auch mit einem Schmankerl versehen; gemeint ist der Messnerw^g. Von diesem aber soll nicht die Rede sein.

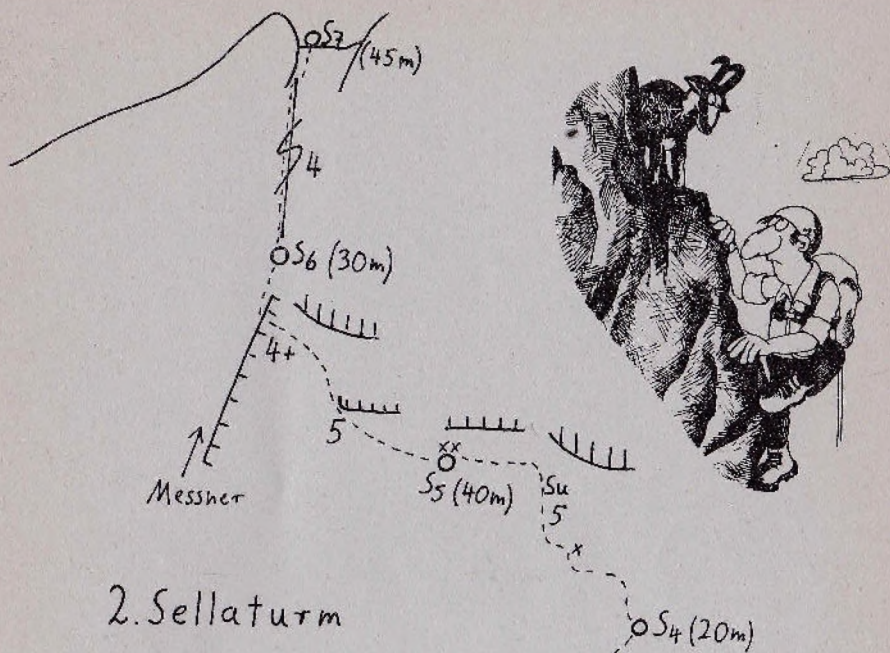
Dagegen genießt rechts davon die N-Verschneidung ein fast endloses Schlummerdasein. Nur gelegentlich, wie z.B. durch uns, gerät dieser Teil in Aufruhr. Er ehrt sich bis in den 6. Grad hinein, pumpt sich im oberen Teil abschreckend auf und gerät in zunehmende Resignation je mehr es dem Gipfel zugeht.

Zu den einzelnen Seillängen wäre zu bemerken, daß ein mittleres Stoppersortiment und Hexentric 5-9 nützlich sein können.

Auffallend ist die Verschneidung in halber Wandhöhe, die z.T. mit Drahtschlingen abgesichert ist. Abgrundtief schlecht ist wohl jedem, wenn man die 5. Seill. beginnt. Denn diese weist ausgesprochene Nettigkeiten auf. Die 5. te zählt dennoch zum Schönsten des ganzen Weges. Zu guter Letzt der gemeinsame Ausstieg mit der Messnerroute über die auffallende Rampe in die Gipfelscharte hinein.

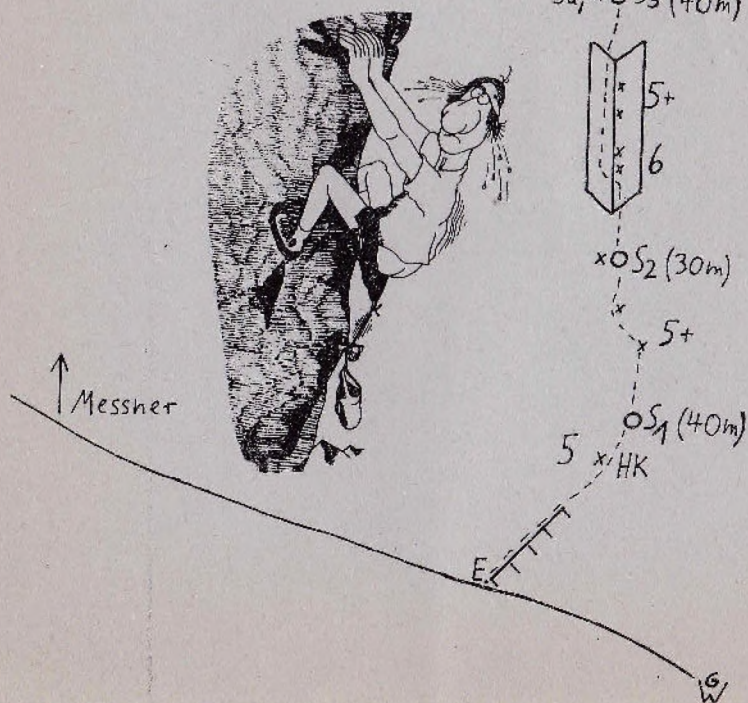
Ein Abstieg ist unumgänglich und in einer guten 1/2 Std. in der S-Seite auf deutlichen Trittsuren zu bewerkstelligen.





2. Sellaturm

N-Verschneidung



ZUR FRAUENGRUPPE : DIE MEINUNG AUS DEM VOLK
oder
NEULICH AUF DEM ITH



Neulich auf dem Ith sprach man/frau mich an und erzählte mir, daß sich an jenem Abend neulich auf dem Ith eine Frauengruppe treffen wollte. Meine erste Reaktion: Oh gut, da bin ich doch dabei! Meine zweite Reaktion sah da schon ganz anders aus. Ich fragte mich nämlich, was eine Frauengruppe auf dem Ith will. Ich persönlich finde Frauengruppen wichtig und notwendig, besonders dort, wo Frauen noch immer unterdrückt werden, wo die Anerkennung als gleichberechtigter Mensch fehlt. In solchen Gruppen sollen Frauen ihr Selbstbewußtsein wiedererlangen oder überhaupt erst aufbauen, sich von ihren "Pflichten als Frau" befreien, sich emanzipieren. Frauengruppen haben die Aufgabe, den ersten Schritt zur Emanzipation zu machen, denn irgend jemand muß ja anfangen. Doch sollte man/frau nicht vergessen, daß zu einer erfolgreichen Emanzipation in diesem Sinne zwei Geschlechter gehören. Der Sinn der Emanzipation ist nicht, daß Frauen zu Männern oder Männern zu Frauen werden, sondern daß sich Männer und Frauen zu Menschen entwickeln. Auf dem Ith habe ich bis jetzt nur derartige Menschen kennengelernt oder eben solche Männer/Frauen, die auf dem besten Weg dahin sind. Neulich auf dem Ith fragte ich mich also, ob eine Frauengruppe nicht negative Auswirkungen auf den Zusammenhalt und die Freundschaften auf dem Ith haben wird. Eine verständliche Reaktion der männlichen Kletterer wäre eine parallel zur Frauengruppe laufende Männergruppe, die sich neulich auf dem Ith schon angekündigt hat, wenn auch nur stakeshalber. Damit wäre das ursprüngliche Problem wieder da: die Trennung der Geschlechter. Ich habe, und das muß hier in aller Deutlichkeit gesagt werden, auf diesem unseren Ith noch keine negativen Erfahrungen als Frau gemacht. Ich glaube, daß ich dort als die akzeptiert werde, die ich bin.

Ich schließe mich Steffi's Kritik an und möchte noch dazu sagen, daß ich es schade finde, daß erst eine Frauengruppe entstehen muß, um ein Zusammentreffen von Frauen zu ermöglichen. Man/frau sollte ein Treffen dem Zufall überlassen, denn erfahrungsgemäß machen solche Treffen sehr viel Spaß und können einem/r auch eine ganze Menge geben. Leider treffe ich immer nur die gleichen Frauen auf dem Ith und finde es schade, daß manche Frauen nur zum Frauentreffen auf den Ith kommen. Ich würde gerne öfter mal mit anderen Frauen etwas etwas unternehmen! Z.B. klettern, flöten... so, das war's für's erste - bis bald (hoffentlich!!!)

Eure Sylvia Schäfer und
Stephanie Böker



Wenn Du Frauen suchst
— komm' zu uns —

... dann suchen wir gemeinsam!

ZUR FRAUENGRUPPE : EINE ANDERE MEINUNG ...
ein offener Antwortbrief

Zunächst - ich finde es überhaupt gut, daß sich zwei Frauen darüber Gedanken gemacht haben und die für andere im "Klemmkeil" auf's Papier bringen. Ich nehme an, dem sind Gespräche oder sogar hitzige Diskussionen vorausgegangen - nicht nur unter Frauen! Das ist doch toll! Und - irgendwas muß ja dann am Thema dran sein.... Warum eine Frauengruppe auf dem Ith? Ihr habt es selbst geschrieben: Es treffen sich nur wenige, und immer die gleichen per Zufall da. Wenn also die "Treffen" dem Zufall überlassen bleiben sollen, wird sich genau daran nichts ändern. Eine Frauengruppe soll auch Frauen erreichen, die nicht sowieso kommen. Wodurch? Durch die Sicherheit, an diesem Tag Ansprechpartnerinnen zu treffen. Und warum kommen Frauen sonst nie oder höchstens zur Frauengruppe in den Ith? Allgemeines Schulterzucken? Ich denke, es werden ernstzunehmende Gründe dahinterstecken... Aber es geht nicht nur um diese Frage; wie ist es denn für und mit Frauen in der Sektion, den Gruppen, auf Fahrten, beim Klettern und in besagten Freundschaften? Sind sie, sind wir immer von Menschen umgeben, die "Emanzipation" fördern? Das sind die Themen für eine Frauengruppe auf dem Ith oder anderswo? Vielleicht ist die Entfernung manchmal gar nicht so groß zu dem, was Ihr ganz treffend über die Notwendigkeit von Frauengruppen allgemein schreibt. Es muß nicht gleich alles "Unterdrückung" heißen oder nur noch "Chauvis" geben. Ich frage mich, was sind das für Freundschaften, die nicht aushalten, daß Frauen auch was mit Frauen machen, oder allgemein über ihre Situation nachdenken. Echter Zusammenhalt zwischen den Geschlechtern dürfte sich dadurch nicht bedroht fühlen. Oder sollte deshalb eine Männergruppe sogar längst viel nötiger sein als eine Frauengruppe ??? (Nicht nur zum Spaß!)

Schließlich war das früher alles viel einfacher :
"Mehr noch als beim Mann gilt für dich, liebes Kletterweiblein, das Gebot: ...gehe in die Berge nicht zu dem ausgesprochenen Zweck, einen Mann zu bekommen oder um Liebeständeleien nachzugehen ...entfalte vielmehr in Hütten, Zelten und beim Biwakieren deine hausfraulichen Gaben."*

Zum Schluß: Gut, daß es Eure positiven Erfahrungen gibt - aber die machen nicht alle! Gerade positive Beiträge von Frauen können anderen Mut machen und eine Gruppe vom Image "Die haben es ja nötig" wegbringen! Ich hoffe, die Entwicklung einer Frauengruppe und die Diskussion darüber geht weiter - nicht nur im "Klemmkeil"!!!

Petra Cherek

*aus: Bergsteiger Handbuch "Das Klettern im Fels", Mit-Hrg. Toni Hiebeler, zit. im SPIEGEL 6/1971



eine Frau ohne
Namen
ist, na wie?

wie ein Fink ohne
Schwanz?

Staatl. Forstamt

Saupark

Az.: 0205 -Sk-

3257 Springe 1, den 19.07.1984

Post und Beiratsstation: Springe (Deister)
Telefon Springe 0 50 41 / 20 23

Zustelle: Regierungshauptkasse Hannover
Postfach Hannover 300-306
Landeszentralbank Hannover Nr. 250/011/561
Norddeutsche Landesbank Hannover Nr. 330 68

Staatliches Forstamt Saupark, 3257 Springe 1

An die
Jugend des DAV in Niedersachsen
z.Hd. Herrn Dr. Richard Goedecke
Liebermannstraße 4

3300 Braunschweig

Betr.: Führer "Die Felsen des Weser-Leine-Berglandes"
Bezug: Ohne

Sehr geehrter Herr Dr. Goedecke!

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, Einblick in den o.a. Führer, 2. Auflage 1978, zu nehmen.

Dabei interessierte mich besonders die Darstellung der Saupark-Felsen. Leider fehlt jeglicher Hinweis, daß diese Felsen innerhalb eines Naturschutzgebietes liegen und auf gar keinen Fall beklettert werden dürfen. Selbst das Verlassen der befestigten Wege ist untersagt. Ich bitte Sie daher, diesen Hinweis bei einer Neuauflage des Führers unbedingt aufzunehmen. Sollte eine Neuauflage des Führers in absehbarer Zeit nicht geplant sein, müßten die Mitglieder des DAV in einem Rundschreiben o.ä. über den Sachverhalt informiert werden.

Dabei spielt hinsichtlich des Kletterns an diesen Felsen nicht nur der Status des NSG, sondern in besonderem Maße auch die mit dem Klettern verbundene Gefahr eine zusätzliche Rolle bei meinen Bedenken.

In den letzten Jahren konnte eine Reihe von Unfällen registriert werden, die durch abbröckelndes Gestein verursacht worden sind. Betroffen waren auch Mitglieder Ihres Verbandes.

Die derzeitige Praxis bei Verstößen gegen die für diese Gebiet gültige Nat.Sch.Vo sieht so aus, daß jeder, der kletternderweise im Felsen angetroffen wird, unverzüglich beim Landkreis Hannover angezeigt wird. Ich wäre froh, wenn solche Schritte nicht notwendig würden.

Mit freundlichem Gruß!

Boele-Keimer

(Boele-Keimer)

An das
Staatliche Forstamt Saupark
3257 Springe



Bezug: Ihr Schreiben vom 19.7.84

Sehr geehrter Herr Bosle-Keimer !

Bei einem kurzen Zwischenaufenthalt zu Hause während der Ferien finde ich Ihr Schreiben vor und danke dafür. Ich bin zwar nicht mehr Landesjugendleiter der DAV-Jugend, jedoch immer noch aktiver Kletterer und außerdem z.Z. als Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Alpenvereins auch sonst mit Klettergartenfragen befaßt.

Wir hatten seinerzeit die Saupark-Felsen aus Gründen der Vollständigkeit mit aufgenommen, zumal uns einige Berichte über einige Routen von Hannoveraner Kletterern vorlagen. Meine eigene Beurteilung - und auch die von anderen Kletterern - war die, daß diese Felsen zum Klettern nicht besonders lohnend und wichtig sind. Dem entsprach auch die Tatsache, daß meines Wissens nur sehr selten daran geklettert wurde. Insofern wundert mich der Hinweis auf eine neuerliche Häufung von Besuchern. Auf jeden Fall werde ich Ihren Wunsch, auf Einstellen der Kletterei hinzuwirken, über die Zeitschrift der norddeutschen DAV-Jugend ("Der Klemmkeil") bekanntmachen.

Erlauben Sie mir jedoch dazu zwei grundsätzliche Bemerkungen:

1. Das Vorhandensein eventueller Gefahren für die Kletterer können wir nicht als Verbotgrund anerkennen, weil es nur die Handelnden selbst betrifft (Gefahrgemeinschaft) und diese selbst über eventuelle Risiken entscheiden. Etwas anderes wäre es, wenn Dritte gefährdet würden, aber das halte ich nach Lage der Dinge an den Sauparkfelsen für äußerst unwahrscheinlich.
2. Auch die Lage in einem Naturschutzgebiet muß nicht zwingend ein Kletterverbot bedeuten. Wir haben durchaus Klettergebiete in Naturschutzgebieten, wo das Klettern und der Naturschutz vereinbar sind. Schließlich ist es eine recht ruhige Sportart mit sehr geringen Veränderungen der Natur (bei einiger Häufigkeit der Begehungen entstehen Pfade am Wandfuß und an der Klippen-Oberkante, im Vergleich z.B. mit angelegten Wegen oder gar Straßen geradezu mikroskopische Veränderungen!). Ob in konkreten Fälle tatsächlich der Erhalt der schutzwürdigen Flora oder Fauna ein Kletterverbot nötig macht, sollte daher nur nach eingehender Untersuchung entschieden werden. Immerhin ist das völlige Fernhalten von Menschen aus den besonders schönen und schutzwürdigen Bereichen unseres Landes sicher letztlich dem Naturschutzgedanken eher schädlich als förderlich, weil der Wille und die Sensibilität zum Erhalten der Natur auch immer wieder auf Naturerfahrung und Naturerlebnis angewiesen sind. Und dies läuft auch über naturverbundene Sportarten wie das Klettern!

Ich habe diese beiden Bemerkungen nicht angefügt, um gegen Ihren Wunsch, auf das Klettern an den Saupark-Felsen zu verzichten, Argumente aufzubauen. Ich möchte damit jedoch deutlich machen, warum wir nicht bereit sind, bei unserem Klettern automatisch bezüglich Naturschutz Schuldgefühle zu entwickeln. Insgesamt sind aus dem Deutschen Alpenverein kräftige Impulse zu den wesentlichen Fragen des Natur- und Umweltschutzes gekommen. So können Sie z.B. gewiß sein, daß in den Fragen des Waldsterbens und der Bekämpfung der Luftverschmutzung, bei zerstörerischen Projekten wie überflüssigem Straßenbau, usw. usw. die Kletterer ein sehr engagiertes Potential für die Erhaltung von Natur und Umwelt sind.

Es wäre gut, wenn dies auch die nicht kletternden Naturschützer sehen

Mit freundlichem Gruß

2. Jördike

DIE 2 - TAGESDIÄT

oder wie mache ich mich Kaputt ?

Als wir uns diese sauglatte, steinbruchähnliche, gelb überhängende Wand das erste Mal ansahen, war unser Entschluß eigentlich schon klar.

Wir sind doch nicht verrückt bei diesem Sauwetter einzusteigen. Nach einem Tag waren wir dann natürlich so verrückt. Hätte ich den Wecker, wie schon so oft, überhört; wären wir heute um eine Erfahrung ärmer.

Als wir um 6³⁰ Uhr vor der Wand stehen, kann man natürlich nicht mehr widerstehen. "Wir müssen da hoch". In u haben wir die ersten Seillängen hinter uns, und schon geht es nicht mehr zurück. Noch nicht mal der schwere Rucksack des Nachsteigers war ein Grund unten zu bleiben. Nach 8 Seillängen erreichen wir ein gemütliches Band zum Biwakieren. Nicht einmal 1m breit, 200m über dem Erdboden und nichtmal richtig Regensicher, obwohl drunter und drüber total überhängend. Die letzten Stunden des Tages vertreiben wir uns damit Flöte zu spielen und um auf dem Dörrobst und der Schokolade herumzukaufen, leider mit viel zu wenig Flüssigkeit.

Das eindrucksvolle Gewitter in der Nacht, erreicht uns zum Glück nicht.

Am nächsten Morgen geht es dann mit steifen Gliedern in der morgendlichen Kälte weiter. Bei den folgenden A1, A2 Seillängen wird uns zwar wieder wärmer, aber der Rucksack nicht leichter, Bergsteigerschicksal ! Unser Durst wächst auch von Meter zu Meter. Welche Erfrischung, ein paar Tropfen von der Wand zu leken!

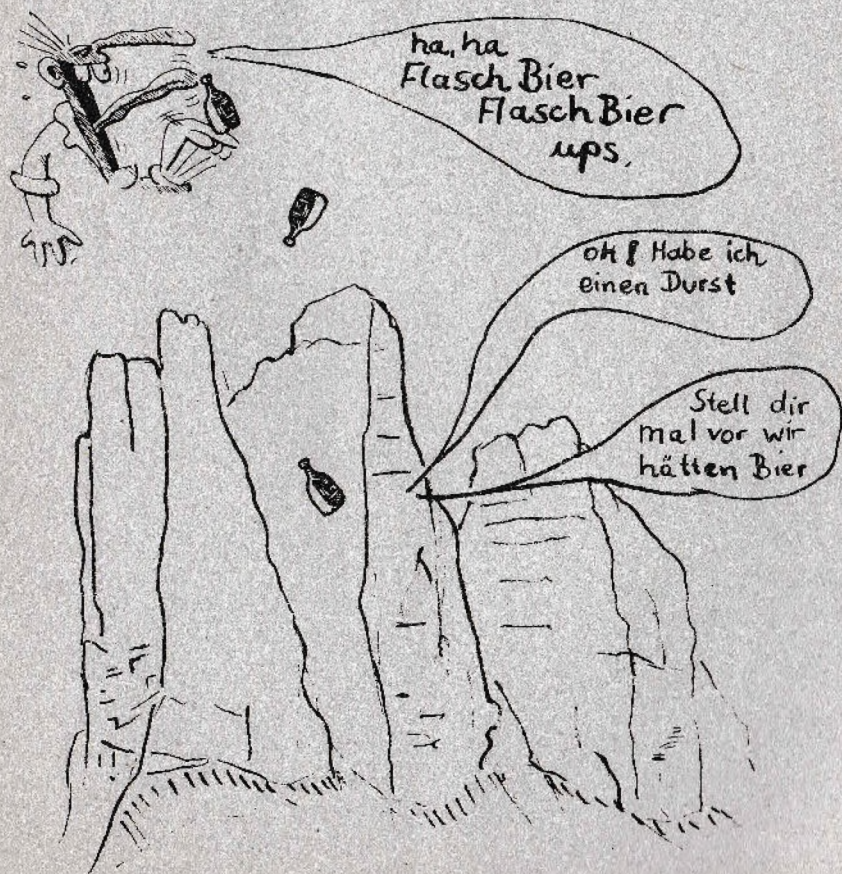
Zwischendurch ist natürlich auch noch das Seil eingeklemmt, das sich dann nur noch mit einem Flaschenzug wieder ziehen läßt. Nun fängt es auch an zu regnen. Die schön surrealistische Verschneidung, wie Goedeke sie so schön beschreibt, wird einem jetzt erst richtig bewußt.

Bei leichtem Schneefall erreichen wir dann den Abstieg. Zum Glück kenne ich den Abstieg, aus diesem Grund biwakieren wir noch einmal. Wasser haben wir nun ja genug.

Als am nächsten Morgen die Sonne aufgeht, hoffen wir schon auf wenigstens gutes Wetter für den Abstieg. Nichts da ! Kaum sind wir 10 Minuten unterwegs kommt

starker Nebel auf. Da helfen uns auch die vielen richtigen und falschen Steinmänner nicht mehr. Na ja, immer dem Dreck und dem Speck nach, heißt die Devise. Erstaunlich, daß wir in dem Nebel doch noch auf Bergsteiger stoßen, die bei diesem Nebel auf den Gipfel wollen. Als wir dann endlich auf der

"Touristenautobahn" zur Auronzo-hütte sind, ist es endlich geschafft. Nach vielen Litern Saft, Rotwein u.s.w. und einem kräftigen Mittagessen, geht es uns wieder bestens. Leider blieb es bei unserer "Eingehtour" durch die Nordwand der Großen Zinne. Das Wetter wurde, wie meistens, nicht besser.



These: zur Erhaltung der Klettergärten

These 1 : Sanft klettern

Die Kletterer müssen die Natur so schonend behandeln wie nur irgend möglich, denn Kletterfelsen sind meist Raritäten in der Landschaft.

Das bedeutet:

- Alle Abfälle wieder mitnehmen
(auch die ganz kleinen, auch die von anderen Leuten hinterlassenen)
 - Einstiegs- und Ausstiegswege benutzen
(und so klein wie möglich halten)
 - Sperrzeiten wegen Vogelschutz u.ä. einhalten
 - Vegetation in Routen akzeptieren
(Wo zuviel Vegetation ist und stört, sollte gelten: man muß nicht überall klettern.)
 - Höchste Sparsamkeit mit künstlichen Hilfsmitteln
(Wo sie den Fels angreifen, Verzicht !)
 - Keine Chemikalien auf Felsen
(Weder zum Reinigen noch zum Konservieren. Verrotten der Felsen muß durch Bekämpfen der eigentlichen Ursache Luftverschmutzung verhindert werden, vergleiche These 2)
 - Ballungen vermeiden, weil sie die Natur überlasten
(auch an weniger populären Felsen klettern, Unterlassen von Großveranstaltungen, auch Steinbrüche nutzen!)
- Kurz: Alle Felsgebiete so behandeln, als ob sie unter Naturschutz stünden. Am besten dem alten indianischen Grundsatz folgen
"Keine Spuren hinterlassen"

These 2 : Aktiv werden für Natur und Umweltschutz

Es genügt nicht, nur an den Felsen selbst nichts kaputtzumachen. Das genügt nicht einmal, um aus den Klettergebieten nicht hinaus geschützt zu werden. Wir müssen den anderen Naturschützern als aktive Mitstreiter bekannt und wichtig werden.

Das bedeutet:

- Teilnahme an Aktionen und Demonstrationen zu aktuellen Natur- und Umweltproblemen
- Selbst ökologisch verantwortungsbewußt handeln
(z.B. freiwillig nicht schneller als Tempo 100 fahren, abgasarme Autos benutzen, Fahrgemeinschaften bilden, besser noch - wo möglich-

Bahn und/oder Fahrrad benutzen usw. usw. und das alles nicht nur wenn es ums Klettern geht!)

● Selbst in den lokalen Naturschutz- und Umweltschutzverbänden und Bürgerinitiativen aktiv mitarbeiten

(gerade auch an den Themen, die nicht nur unsere Klettergebiete betreffen !)

These 3 : Die Unterschiede zum üblichen Sportbetrieb bewußt als Vorzüge des Bergsteigens und Kletterns begreifen

Der übliche Sportbetrieb braucht Sieger. Ein halbwegs faires Verfahren, sie zu ermitteln, braucht vergleichbare Bedingungen des Wettbewerbs. Die Leistung beim Bergsteigen und Klettern liegt aber gerade darin, eine Fülle verschiedenartiger physischer und psychischer Anforderungen in jeweils sehr unterschiedlicher Kombination zu bewältigen. Schon zusätzliche Information verändert die Anforderungen. Und die Routen selbst sind nie vergleichbar :

Jede Route hat ihre eigene, unverwechselbare Felsstruktur. Auch ein und dieselbe Route verändert sich durch Begehungen. Es gibt keine konstanten Wetterbedingungen.

Konstante, objektiv vergleichbare Bedingungen in der Landschaft herzustellen zu wollen, wäre ein Verbrechen an der Landschaft.

Die tatsächliche Nichtvergleichbarkeit der sportlichen Leistungen beim Klettern kann uns andererseits jedoch helfen, Leistung nicht zu vergöttern und statt dessen bewußt das persönliche Erlebnis in seiner jeweiligen Einmaligkeit zu sehen.

Richard Gedecke

NEULICH IN
DER REDAKTION



HÖCHSTGRENZEN FÜR HÜTTENGEBÜHRENBei Nichtbeachtung dieser "Höchstgrenzen" beschwert Euch beim Jugend-oder Verwaltungsaus-
schuß

österreich ö.S. Deutschland DM

Normalgebühr (Nichtmitglieder)		Ermäßigte Gebühr			Sonderg. (Jugend)
		Kat. I	Kat. II	Kat. III	
Bett mit Wäsche	25.-	12,50	17,50	22,50	-
Matratzenlager	17.-	8,50	12.-	15.-	3,50
Notlager	8,50	4,25	6.-	7,50	2.-
Wege-und Hüttengr.	0,90	0,90	0,90	0,90	-
Bergwachtgroschen	0,20	-	-	-	-
Bett mit Wäsche	180.-	90.-	126.-	162.-	-
Matratzenlager	120.-	60.-	84.-	108.-	25.-
Notlager	60.-	30.-	42.-	54.-	15.-
Wege-und Hüttengr.	6.-	6.-	6.-	6.-	-
einschl. Bergrett.	7.-	7.-	7.-	7.-	0,80

Einheitliche Gebühren für alle Hüttenbesucher

Von 6.00 Uhr bis 21.30 Uhr abzugeben: 1 Liter Teewasser in Ausnahmefällen	bis DM 2,- bis DM 3,-	Waschgebühr bei Benutzung von Wäsche für Matratzenlager	bis DM 3,-	Von 6.00 Uhr bis 21.30 Uhr abzugeben: 1 Liter Teewasser in Ausnahmefällen	bis ö.S. 14,- bis ö.S. 20,-
Von 12.00 Uhr bis 20.00 Uhr abzugeben: Bergsteigeressen Fertiggewicht 500 g	bis DM 6,50	Gepäckversicherung	DM 0,05	Von 12.00 Uhr bis 20.00 Uhr abzugeben: Bergsteigeressen Fertiggewicht 500 g	bis ö.S. 45,- bis ö.S. 15,-
1/2 Liter Bergsteigergetränk	bis DM 2,-	Heizgebühren für Betten-Schlafraum für Matratzenlager	bis DM 4,30 bis DM 3,-	1/2 Liter Bergsteigergetränk	bis ö.S. 15,-
Geschirreinstellung an Selbstversorger	bis DM 1,-	Waschgebühr bei Benutzung von Wäsche für Matratzenlager	bis ö.S. 20,-	Geschirreinstellung an Selbstversorger	bis ö.S. 7,-
		Gepäckversicherung	ö.S. 0,20		
		Heizgebühren: für Betten-Schlafraum für Matratzenlager	bis ö.S. 30,- bis ö.S. 20,-		

Selter; Erzhausener Klippen

Galeriewand "Hummelflug", 1. Begeh. (R.P) Wischmann, Seidel, Plate
7/7+; Leistenklettern

Glatte Wand "Talseite", 1. freie (R.K) Charisius, 7+ oder mehr.
Einstiegsdynamo!

Raucherschinken "Schnauferl", 1. Begeh. freie (R.K) Wischmann, 8+,
imposant. Shemals Nagelweg, aber direkt über
das Abschlusdach.

"Strenfalle" (Verbindungsweg)", 1. freie (R.P)
Seidel, 3-

Zehnmeterwand "Schleuder", 1. Begeh. (R.K) Wischmann, original ge-
klettert 9-/9, sonst 7+; kurz und giftig

Keule "No Chance for Mr. X", 1. Begeh. (R.K) Walter, 8-.-Jand li.
der Talseite; Dauerpower.

Überhangfels "MX", 1. Begeh. (R.P) Seidel, Charisius, 7-; tolle
Leistenklettern

Kastei "wait for us", 1. Begeh. (R.K) A. Seidel, 6; zw.h) u.1) z.A.

Kanstein

Balkenfels "Dir. A. zur Schnapskante", 1. Begeh. (R.P) Weninger
6; super

Steile Wand "Sachsenweg", 1. freie (R.P) Wischmann, 7+/0-

Konkurrenzturn "Alle Nacht den Riten", 1. Begeh. (R.P) Weninger
7-, ganz schön hoch; re. der Talseite über die
Kante z.A.

Dreckturm "N-Wand", 1. freie (R.P) H.-G. Langowski, Schad, 6-

Mittagsfels "O-Kante", 1. Begeh. Weninger, 4+.-li. von Diagonalen.

Belarowand "Kleinster Belarorist", 1. Begeh. (R.P) Weninger, 7-
Der ganz "linke" RiB.

Ahornfels "MuskelriB", 1. freie (O.S) Sokora, Fengler, 7+.-re. von
Ahornstein.

Riff "O-Wand", 1. freie (R.P) Schad, 5+

"N-Seite", 1. freie (R.P) Schad, 5+

Splitterplattenwand "N-Wand", 1. freie (R.P) Weninger, 6/0+

Bergfried "SchlingenriB", 1. freie (R.P) Weninger, 6-

"H.v.S.-Weg", 1. freie (R.P) Weninger, 5+

Rettet den Ith



Der Steinbruch im Ith wird nicht vergrößert

Regierung und Parlament sind sich einig / Grüne loben Glup / Schärfere Kontrollen angekündigt

Eigener Bericht

vdB. Hannover

Landwirtschaftsminister Gerhard Glup freute sich: Er bekam Beifall von den Grünen, nachdem er ganz im Sinne von Ministerpräsident Ernst Albrecht im Landtag erklärt hatte, für die beantragte Erweiterung des Steinbruchs im Ith werde keine Staatswaldfläche zur Verfügung gestellt. Zudem habe er die Bezirksregierung Hannover angewiesen, der Aufhebung von Teilen des Landschaftsschutzgebietes im Ith nicht noch einmal zuzustimmen. Der Landwirtschaftsminister machte seiner Verärgerung über das Verhalten der Hannoverschen Basaltwerke im Ith auch deutlich, als er eine schärfere Überwachung des Steinbruchs ankündigte. Glup

bestätigte, daß sich das Unternehmen in der Vergangenheit nicht exakt an die Abbaugenehmigung gehalten und die zugelassenen Abbautiefe wesentlich überschritten hat.

Die Grünen hatten im Landtag eine Aktuelle Stunde zum Thema „Gesteinsabbau im Ith“ beantragt, weil die Hannoverschen Basaltwerke kürzlich – wie berichtet – eine Erweiterung des Steinbruchs beantragt und der Gemeinderat in Copenbrügge unter der Voraussetzung zugestimmt hatte, daß die Ausdehnung sowohl in Richtung Norden als auch 200 Meter tief in den Staatswald hinein erfolgt. Wenn die Landesregierung bei ihrer gegenwärtigen Haltung bleibt und das Staatswald nicht für die Gesteinsgewin-

nung opfert, zeichnet sich ab, daß der Steinbruch in spätestens zwei Jahren geschlossen wird.

Neben den Grünen und dem CDU-Abgeordneten Josef Stock machte vor allem der SPD-Abgeordnete Wolfgang Schulze Bodeken gegen Vergrößerung des Ith-Steinbruchs geltend. Schulze wies auf die Zerstörung des Landschaftsbildes durch die Absenkung des Ith-Kammes um etwa 40 Meter hin und meinte, der starke Lastwagenverkehr sei mit den Interessen der Freizeitanwohnergemeinden im Ith nicht zu vereinbaren. Helmut Lippelt von den Grünen hatte zudem auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die sich bei der Reaktivierung eines vergrößerten Steinbruchs ergeben würden.

AUS HANNOVER ANE ALLGEMEINE ZEITUNG